

- KATAKI, Dimitra; KARAHOTZA, Ritvan [Κατάκη, Δήμητρα; Καραχότζα, Ριτβάν] (1997): Ντά-ντο ι μπάμπα κάζαχο. 21 παραμύθια από τη Ροδόπη [Dado i baba kazaho; 21 Märchen aus den Rhodopen]. Ξάνθη.
- KOKKAS, Nikolaos [Κόκκας, Νικόλαος] (2004): Μαθήματα πομακικής γλώσσας [Lektionen der pomakischen Sprache]. Ξάνθη (Πολιτιστικό Αναπτυξιακό Κέντρο Θράκης).
- LELUDA-VOSS, Christina (2006): *Die südgriechische Mundart von Kastelli (Peloponnes). Morphosyntax und Syntax, Lexik, Ethnolinguistik, Texte.* (= Materialien zum Südosteuropasprachatlas 5). München.
- RONGO, Ali [Ρόγγο, Αλή] (2002): Πομάκικα δημοτικά τραγούδια της Θράκης [Pomakische Volkslieder aus Thrakien]. Ξάνθη (Ταμείον Θράκης).
- SOBOLEV, Andrej N. (2001): *Bolgarskij širokolykiskij govor. Sintaksis, leksika duchovnoj kul'tury, teksty (Die bulgarische Mundart von Široka Lăka. Syntax, Lexik der geistigen Kultur, Texte).* (= Materialien zum Südosteuropasprachatlas 1). Marburg.
- STEINKE, Klaus (2002): „Pomakisch“. In: Okuka, Miloš (Hg.): *Lexikon der Sprachen des europäischen Ostens.* Klagenfurt. 391–393.
- STEINKE, Klaus; VOSS, Christian (Hg.) (2007): *The Pomaks in Greece and Bulgaria. A model case for borderland minorities in the Balkans.* (= Südosteuropa-Studien 73). München.
- TELBIZOVA-SACK, Jordanka (1999): *Identitätsmuster der Pomaken Bulgariens. Ein Beitrag zur Minoritätenforschung.* (= Scripta Slavica 7). Marburg/Lahn.
- VOSS, Christian (2008): „Die Unschärferelation von Sprache und Ethnizität bei christlichen und muslimischen Minderheiten auf dem Balkan“. In: Kahl, Thede; Lienau, Cay (Hg.): *Christen und Muslime. Interethnische Koexistenz in südosteuropäischen Periphergebieten.* (= Religions- und Kulturgeschichte in Ostmittel- und Südosteuropa 11). Münster. (im Druck).

Wien

THEDE KAHL

GIORGIO DENORES: *Discorso sopra l'isola di Cipri con le ragioni della vera successione in quel Regno / A Discourse on the Island of Cyprus* (= *Graecolatinitas Nostra Fonti* 7). A cura di/edited by Paschalis M. KITROMILIDES. Istituto Ellenico di Studi Bizantini e Postbizantini: Venezia 2006. 122 S., 5 Abb. ISBN 960-7043-51-0.

Die sogenannte Zypernfrage beschäftigt schon Generationen von Historikern, Politologen und Journalisten, und wird, da noch keine Lösung in Sichtweite ist, auch noch mindestens ebenso viele Generationen in Schach halten. Es geht um Souveränität, um Jurisdiktion und Staat sowie um Eigentum und Territorium. Dass die Diskussion um solche Themen über die schon immer von verschiedenen Mächten umworbene/umkämpfte Insel schon vor vierhundert Jahren zu einer regelrechten „Zypernfrage“ geführt hatte, wird heute oft übersehen. Die hier vorliegende Ausgabe eines hochinteressanten Texts aus dem frühen 17. Jahrhundert über die „Nachfolge der Insel Zypern“ nach der osmanischen Eroberung von 1571/72 stellt ein hierzu überaus wichtiges Zeitdokument dar.

Paschalis M. KITROMILIDES, in Nikosia geboren und in Athen schaffend, hat schon seit vielen Jahren bedeutende Beiträge zur Geschichte Zyperns geliefert; an dieser Stelle sei nur sein jüngstes Werk über die intellektuelle Geschichte der Insel in

osmanischer Zeit genannt¹. Nun stellt er uns ein Manuskript des jungen (und jung gestorbenen) Zyprioten Giorgio DENORES (1619–1638) in italienischer Originalfassung, englischer Übersetzung und einer ausführlichen Einführung vor, herausgegeben vom traditionsreichen *Istituto Ellenico* in Venedig. Die vorliegende Veröffentlichung ist sozusagen ein „Nebenprodukt“ des oben genannten Werkes *Κυπριακή λογιοςύνη*, in dessen Rahmen, angeregt durch den damaligen Direktor des venezianischen Instituts, N. M. PANAGIOTAKIS, der Verf. das Manuskript zu edieren begann.

Der Autor der edierten Handschrift, Giorgio DENORES, Neffe des bekannten Historiographen und Philosophen Pietro DENORES, gehört einer regelrechten Dynastie von zypriotischen Intellektuellen an, die im Nachzug der osmanischen Eroberung Zyperns in Italien, vor allem in Padua und Venedig, eine neue Heimat finden. Viel ist über den Verfasser des Manuskripts nicht bekannt: von seinem Onkel Pietro in Philosophie, Geschichte und Geographie erzogen, geht er 1633 für wahrscheinlich zwei Jahre nach Deutschland, um die „Kriegskunst“ zu erlernen, aber erkrankt im Herbst 1637 an einer schweren Lungenkrankheit und stirbt 1638 in Rom. Sein Manuskript „*Discorso sopra l'isola di Cipri con le ragioni della vera successione in quel Regno*“ ist laut Kitromilides (S. 36–37) zwischen 1635 und 1637, also als der Autor 16 bis 17 Jahre alt war, entstanden und enthält eine Beschreibung der Ansprüche verschiedener europäischer und nicht-europäischer Mächte auf den Thron des Königreichs Zypern, sowie eine Stellungnahme des Autors zu dieser Frage, die damals weite Kreise Europas intensiv beschäftigte. Im Besonderen werden die Thronansprüche des Hauses Savoyen, der Nachfolger des Prinzen von Galiläa Henri LUSIGNAN, der Republik Venedig, der Republik Genua sowie des Mamlukensultans in Kairo erläutert, also alle Mächte, die irgendwann vor 1571 einen politischen oder territorialen Einfluss auf die Insel hatten. Denores spricht sich gegen alle Ansprüche dieser fünf Mächte aus, da keiner von ihnen vom Pontefiz in Rom sanktioniert werden kann (der Glaube an die Autorität des Papstes in allen Legitimationsangelegenheiten gehört zu den wichtigsten Eigenschaften des politischen Gedankens unseres Autors), und kommt zum Schluss, dass nur das „Griechische Kaiserreich von Konstantinopel“ einen legitimen Anspruch auf die Krone Zyperns haben kann. Da jedoch das Kaiserreich „unter tyrannischer Herrschaft unterdrückt wird“ („Ma, essendo hoggi l'imperio di Costantinopoli oppresso dalla tirannide de' Turchi [...]“, Ed. KITROMILIDES, S. 48), stellt sich wieder die Frage nach der Kronnachfolge, der Denores in seinem 30-seitigen *Discorso* detailliert nachgeht.

Kitromilides stellt der Edierung und Übersetzung des in der Biblioteca Palatina zu Parma aufbewahrten Manuskripts (Grundlage der Veröffentlichung ist das Palatino Ms. 461, das, im Gegensatz zu einer weiteren Kopie in derselben Bibliothek und einer anderen in der Biblioteca Vaticana aufbewahrten Handschrift, als die endgültige Version von Denores' *Discorso* gelten kann), eine informative Einführung (S. 13–38) voraus, die eindrucklich den politischen und diplomatischen Kontext im Italien des 17. Jahrhunderts deutlich macht. Der Antagonismus zwischen Savoyen und dem Herzogtum Toskana, ein Kampf um die politische Vorherrschaft in Italien, wird zu einem Zank um Legimitation der intellektuellen und rhetorischen Ideologien im

¹ P. M. KITROMILIDES: *Κυπριακή λογιοςύνη 1571–1878*. Nicosia 2002.

weiteren Mittelmeerraum. Die Bedeutung des edierten Manuskripts liegt laut Kitromilides genau hier, in der Tatsache nämlich, dass dieser Text vor dem Hintergrund der europäischen Machtkämpfe „die emotionell motivierte Literatur über den Zypernkrieg hinter sich lässt und die Geschichtsschreibung der Zypernfrage einleitet“ (S. 38). Wie schon in einer früheren Besprechung vom Rez. angemerkt², benützt auch hier der Verf. wieder ältere und überholte Begriffe (ohne Anführungszeichen), wie „osmanisches Joch“ (S. 26) oder „Bastion des europäischen Christentums“ (S. 37), andererseits lässt er in der Edierung des Textes das italienische „giogo“ („Joch“) von Denores unübersetzt: »[Cipro ...] andò sotto 'l giogo de' barbari.« / englische Übersetzung: »[...] it fell to the barbarians.« (S. 42–43). Doch ist sonst der Text des *Discorso* sehr genau und flüssig übersetzt worden, einigen erklärungsbedürftigen Stellen des Manuskripts sind kurz gefasste, aber befriedigend aufhellende Kommentare beigefügt, und den Schluss des Buches bildet ein sehr nützlicher Index von Personen- und Ortsnamen. Obwohl die Edition nicht von philologischen Ambitionen geprägt ist, sondern aus historischen Interesse heraus erstellt wurde, vermerkt sie trotzdem in einem kleinen aber gewissenhaften *apparatus criticus* in Form von Fußnoten die graphischen Varianten der vatikanischen Handschrift.

Die vorliegende hervorragende Herausgabe eines unveröffentlichten und trotz seines großen Interesses bisher fast unbekanntes Textes ist als ein wichtiger Beitrag zur Geschichte Zyperns, aber insbesondere zur Geschichte des europäischen politischen und intellektuellen Gedankens des 17. Jahrhunderts, auch in Bezug auf Südosteuropa, zu bezeichnen.

Venedig/Nikosia

MATTHIAS KAPPLER

ZORIĆ, ANDREJA: *Nationsbildung als „kulturelle Lüge“. Eine vergleichende Untersuchung zur kroatischen und tschechischen nationalen „Wiedergeburtbewegung“ des 19. Jahrhunderts.* Otto Sagner: München 2005. 216 S. ISBN 3-87690-928-7.

Die Verfasserin hat im Rahmen des interdisziplinären DFG-Graduiertenkollegs „Kulturen der Lüge“ an der Universität Regensburg diese Arbeit als Dissertation verfasst und damit den bisher einzigen slawistischen Beitrag am Kolleg übernommen.

Die Untersuchung gliedert sich in drei Teile, einen theoretischen, einen historisch-kultursemiotischen und einen literaturwissenschaftlichen. Da mit dieser thematischen Herangehensweise nicht nur slawistisch vorgebildeten Literaturwissenschaftlern, sondern zudem auch historisch und im weitesten Sinne kulturell Interessierten ein breites Spektrum der Nationalismusforschung (Stichwort „Nationenbildungsprozesse“) dargelegt wird, spiegelt sich hier die interdisziplinäre Arbeit des Graduiertenkollegs wider.

Der einleitende und theoretische Teil (S. 7–31) leistet allein dadurch einen großen Beitrag, dass eine enorme Bandbreite an für das Thema relevanten Theorien bespro-

² Rez. von P. M. KITROMILIDES: *Νεοελληνικός Διαφωτισμός*, Athen 1996; in: *Zeitschrift für Balkanologie* 35/1 (1999): 99–103, insbes. S. 103.